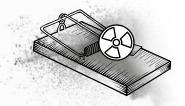
DIE NUKLEARE FALLE

In der Geiselhaft des Atoms

Das von den Russen besetzte AKW in Saporischschja wurde vor einiger Zeit zur militärischen Festung, quasi als Schutzschild, ausgebaut und bereitet der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) in Wien große Sorgen. Denn hier sind alle notwendigen Sicherheitsprinzipien verletzt worden. Bei einem Volltreffer auf einen der sechs Kernreaktoren muss sogar mit einer Atomkatastrophe à la Tschernobyl gerechnet werden. Befinden wir uns nun endgültig in der Geiselhaft des Atoms? Was steckt dahinter?

Ein Blick zurück! Vor über 77 Jahren betrat das Atom erstmals spektakulär die Weltbühne und brannte sich dabei förmlich in die Gehirne der Menschen. Denn am 6. und am 9. August 1945 explodierten über den beiden Städten Hiroshima und Nagasaki zwei Atombomben, welche bereits in den ersten Stunden etwa 100.000 Menschen töteten. Das Neue an dieser Waffe war ihre große Zerstörungskraft und die dabei auftretende gefährliche Radioaktivität.

Was ist Radioaktivität? Instabile Atomkerne senden spontan ionisierende Strahlung aus, welche in größerer Intensität für die Bevölkerung und im Speziellen für die Feuerwehreinsatzkräfte eine große Gefahr darstellen kann. Mit dem Bau von Atombomben und Kernkraftwerken hat die Menschheit auf unserem Planeten nun Riesendepots an derartigen radioaktiven Stoffen angelegt. Allein in den derzeit etwa 400 weltweit betriebenen Reaktorblöcken fallen im Jahr etwa 12.000 Tonnen hochradioaktiver Abfälle an, welche in der Regel an Ort und Stelle in einfachen Lagerhallen deponiert werden.



Wahnsinn zum Quadrat. Wir haben also buchstäblich in den letzten Jahrzehnten unseren Planeten großflächig mit radioaktiven Stoffen "vermint". Als Kassandra vom Dienst habe ich regelmäßig davor gewarnt. Nun haben die Russen im größten Kernkraftwerk Europas, im KKW Saporischschja, zusätzlich ein riesiges Waffenlager mit Bomben und Raketenwerfern angelegt. Sie verwenden die sechs Reaktoren sozusagen als Schutzschild! Unter dem Motto: Greift ihr uns an, gehen wir alle in die Luft! Und als Draufgabe wird dann halb Europa verstrahlt, und Millionen Menschen müssen flüchten. Das ist der Wahnsinn zum Quadrat!

Die atomare Mausefalle. Mit dem Bau und dem Betrieb von Kernkraftwerken bzw. Atomwaffen hat der Mensch im übertragenen Sinn die "Büchse der Pandora", welche alles Übel der Welt enthielt, geöffnet. Nobelpreisträger Konrad Lorenz hat im Jahre 1973 den Bestseller "Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit" veröffentlicht, wobei er den Bau der Atombombe als letzte dieser Hauptsünden bezeichnet. Und Albert Einstein soll einmal gesagt haben: "Der Mensch hat die Atombombe erfunden, keine Maus der Welt käme auf die Idee, eine Mausefalle zu konstruieren!"

EU-Taxonomieverordnung. Nun hat man im Zuge des sicher wichtigen Klimaschutzes aber

die nächste Wahnsinnstat begangen, indem man der Kerntechnologie ein grünes Mäntelchen umgehängt hat. Mit der sogenannten Taxonomieverordnung wurde nämlich die Atomenergie von der Europäischen Union als umweltfreundlich eingestuft. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron bezeichnete dies als "Renaissance der Atomkraft". Das Ziel: Man möchte den chemischen CO₂-Teufel mit dem nuklearen Beelzebub austreiben. Damit fließen jedoch in Zukunft die Gelder beim Bau von Kernkraftwerken, und wir häufen weitere Gefahrenpotenziale in Form von radioaktiven Stoffen an.

Beispiel Grande Nation. Dazu kommt, dass die derzeit vorhandenen Kernkraftwerke schön langsam in die Jahre kommen. Ursprünglich auf 30 Jahre Betriebszeit ausgelegt, sind viele von ihnen schon vier Jahrzehnte in Betrieb und zeigen nicht mehr zu übersehende Mängel. Am Beispiel der Grande Nation Frankreich ist dies offensichtlich. Denn von den 56 Atomreaktoren stehen derzeit 29 still, das sind mehr als die Hälfte! Der Grund sind im Wesentlichen Langzeitschäden (vor allem Korrosionsprobleme), die jedoch auch aufgrund des fehlenden Fachpersonals nicht rasch genug behoben werden können. Schon jetzt drohen daher in Frankreich Stromengpässe im kommenden Winter.

Langzeitschäden. Die Krux daraus: Es können aufgrund von Alterungserscheinungen, wie Abnutzung, Verschleiß und Korrosion, immer wieder Ausund Zwischenfälle in KKW auftreten. Hohe Temperaturen, mechanische Belastungen, eine chemisch aggressive Umgebung und die ständige Neutronenbestrahlung bei der Kernspaltung sind die Ursache für Korrosion, Versprödung und Rissbildung in sicherheitsrelevanten Bereichen und Anlagen. Und nun möchte man die Laufzeit in vielen Atomkraftwerken, wie beispielsweise im slowenischen KKW Krško, auf 60 Jahre verlängern.

Russisches Roulette. Das alles sind Probleme, die man bis dato mit viel Eloquenz herunterzuspielen versuchte. Aber jetzt im Krieg treten die wahren Probleme in den Vordergrund, denn wir spielen in wahrsten Sinn des Wortes Russisches Roulette. Wir sollten dies erkennen und im Sinne eines umfassenden Zivilschutzes alle notwendigen Selbstschutzmaßnahmen ergreifen. Und unsere Feuerwehren und das Bundesheer müssten sich schon jetzt für großflächige Strahlenschutzeinsätze vorbereiten. Denn wir sitzen in der nuklearen Falle und wissen nur nicht, wann sie zuschnappt! ●

